

Erschiet täglich Nachmittags um 4 Uhr in Halle 20 Sgr., wenn die Post beginnt mit dem letzten Postausgang. Anzeigen: u. Ummannungen für Anzeigen und Abonnementen...

Halle'sches Tageblatt.

Verleger: J. J. Schölerer. Druck: K. G. Schölerer. Halle, den 29. Juli 1873.

Verantwortlicher Redakteur.

Amtliches Regierungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N. 174.

Dienstag, den 29. Juli

1873.

Zur Tagesgeschichte.

Das Phantom des Weltfriedens.

Der in den beiden englischen Parlements, dem Weltfrieden durch Schiedsgerichte und die Verbesserung des Völkerrechts...

Ein bekannter Friedensfreund, Richards, hat im englischen Parlament den Antrag gestellt, die Regierung solle beantragen werden, mit den übrigen Mächten über Aufstellung ständiger Schiedsgerichte und Verbesserung des Völkerrechts...

Er wird wenig ändern. Die Friedensidee hatte vor dem deutsch-französischen Kriege ziemlich Propaganda gemacht. Allein dieser Krieg dürfte ihr für lange den Garaus gemacht haben...

grande nation für die gloire des Ages der Welt ankündigt, wird es nicht wieder Viele geben, welche sagen, um des lieben Friedens willen müsse man selbst den Tollgeordneten...

So lange die Gerechtigkeit und das Rechtsgefühl der Völker selbst noch so wenig festen Grund hat, wird jedes Volk am besten thun, für sich gekämpft zu sein und sich nicht an den einzigen Frieden zu halten, der eine schöne Probe ist...

Spanien ist im Begriff, mit einer dritten „Regierung“ beglückt zu werden. Neben der republikanischen in Madrid, der „Republik“ in einem täglich wechselnden Selbstregiment, soll sich jetzt in Cartagena noch eine schwer zu qualifizierende Gewalt festsetzen. Gestützt auf die Minorität der Cortes, welche von Madrid dorthin aus wandern will...

Die Carlisten sind neben keinen Handbüchern mit der Verbannung von Waffen und der Organisation ihrer Truppen beschäftigt. In Orense werden 14 Bataillone in Stärke von 500 Mann formirt. In Sanjurjo hat man zu einem Gewaltmittel gegriffen, um die Reihen der Carlisten zu erweitern...

Weentlichen scheint es bei dieser „Verordnung“ eben auf „das Vermögen“ abgesehen zu sein.

Inzwischen fängt man auch in Frankreich an, sich eingehender mit den spanischen Wirren zu beschäftigen. Der Agence Haras wird offiziös von Berlioz geleitet, daß die Regierung für keine der Fractionen Partei nehme, die sich in Spanien bekämpfen. Doch verurtheilt die dortige Situation Frankreich erhebliche Kosten, da man genöthigt sei, Truppen an der Grenze und Kriegsschiffe in den spanischen Häfen zu unterhalten.

Die französische Nationalversammlung hat das Armeegeßetz in dritter Lesung ohne weitere Debatte angenommen und die Aufhebung der Besetzung der Reichslande, sowie für die beantragte Aufhebung des Kriegszustandes die Dringlichkeit beschlossen. Die Verabingung soll nicht eher eintreten als bis über die Handelsverträge und die Klagenfälle entschieden sei...

Die Klammung der französischen Disparlements vollzieht sich den getroffenen Bestimmungen gemäß und ohne Zwischenfall. Auf dem Marisch von Gharballe nach Besancon sollen, den 23. August, 1500 Mann Infanterie 8 verschiedener Soldaten an Hirschkolb gefordert und 10 Hosen erkrankt sein. Die französischen Behörden und die Besatzung werden vom Vaterlande ihrer Pflicht erlitten, die schließliche Entscheidung dem Kaiser zu überlassen.

Einem dringenden Bedürfnis abzugeben hat der Kaiser 22 Bischöfe, unter denen jedoch keiner auf Deutschland entfällt, es sei denn daß wir unsern Anteil bei den 6 Bischöfen in partibus infidelium zu suchen haben. Der Kaiser benutzte diese Gelegenheit zu einer lange erwarteten Erklärung gegen das italienische Klosterwesen, welches gegen das natürliche und menschliche Recht verstoße, die ja von der Kirche stets sehr respektirt worden sind. Es wurde an die für solche Fälle vorgesehenen Kirchenstrafen erinnert, jedoch besagt der Schluß der Allokation, daß man sich für diesmal mit dem Gebet begnügen will.

Berlin, 26. Juli. Halbamtliche Nachrichten in der Presse lassen keinen Zweifel darüber, daß die Provinzialverhöden vom Cultus-Minister angewiesen sind, nichts zu veröffentlichen, den neuen Gesetzen entgegen zu verfahren. Es handelt sich vorzüglich um die Ausführung des Gesetzes über die Ausbildung und Anstellung der Geistlichen, welchem von Seiten der Bischöfe die entschiedenste Opposition entgegengesetzt wird. Es besteht, heißt es, bei der Regierung derjenige Entschluß, seinen Antract eines gegen dieses Gesetz oder mit Umgehung desselben angestellten Geistlichen als gültig anzuerkennen.

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben von G. Hartner.

Der Knabe saß mit wunderbarer Leichtigkeit auf und hielt mit dem sehenden Bruder gleichen Schritt, trotzdem aber pflanzte des Vaters unverhohlene Geringschätzung einen tiefen, bitteren Haß in seine Seele. In der tiefen Nacht, zu der sein äußeres Leben verdammt war, gefellte sich in der dunklen Kammer tiefe Verbitterung. Warum war ihm Alles genommen, dem Vater Alles gegeben? War er nicht gebeter, als Kuno? Er hörte, wie von Kuno's Zukunft gesprochen wurde, seine eigene Zukunft aber?

die sein Vater auf ihn gebaut hatte. Er zeigte sich träge beim Unterricht und unabhängig im Vertragen. Die heftige Natur des Vaters ertrag das selbst vom Vöbling nicht, er wurde hart auch gegen Kuno. Nicht lange und es kam zu einer öffentlichen Scene zwischen Vater und Sohn, in der sich der ausdauernde Mann zu thätiger Mißhandlung des fast Erwachsenen hinreissen ließ. Schwärmend vor Wuth verließ der Jüngling das väterliche Haus, das er nicht weiter zu betreten schauerte, und zwang dem Vater durch wüthes Leben in der Residenz seine Einwilligung zum Eintritt in die Armees. Nach langen Streitigkeiten, die in erbitterten Briefen geführt wurden, gab der Vater nach; er hatte ihn zum Studium bestimmt. Seitdem war Kuno vernünftiger geworden und hatte sich als Offizier nicht zu Schulden kommen lassen, so daß die Kameraden ihm ein ehrendes Aushängen bewahrten, als im bairischen Feldzug des Jahres 1849 seinem Leben durch eine Feindesugel ein Ende gemacht wurde.

Heinrich's umhöfertes Gemüth hatte mit unverhohlenen Schadenfreude die Zerwürfnisse zwischen dem gebestigten und geschätzten Vater und dem g'höfzten und verachteten Bruder verfolgt. Er jubelte, als des Bruders unumstößlicher Eigenwille die Pläne des Vaters unerbarmlich zerstörte. Der Vater hatte nur den Bruder geliebt, nun kam ihm durch den Bruder der bittere Schmerz, Es that ihm fast leid, als Kuno's Name mit Achtung und Freundschaft von angesehenen Männern genannt wurde. Wenn auch auf andere Weise, als er gewollt hatte, es rechtfertigte doch immer des Vaters solche Zuversicht. Selbst die Nachricht von dem raschen Tod des Jünglings mißfiel seine Stimmung nicht. Er mißgönnte ihm den Helander, die Glorie, die sein Name damit erlangte. Vergessens suchte jetzt der Vater sich dem nunmehr einzigen Sohn zu nähern, mit bitterm Groll stieß ihn der Blinde zurück. Bald wurde der Aufenthalt in demselben Hause den Väter unerträglich, und mit geheimer Erleichterung gewährte der Vater die

Bitte des Sohnes, ihn nach der Residenz ziehen zu lassen. Die alte Dienerin und Thomas folgten. Nach kurzer Zeit erklärte der noch feindselig betrachtete Vater zum einmal Nathathen zu wollen und bei dem Sohne erster Ehe eine Wiedervereinigungsumme. Heinrich verlangte nur die Auszahlung seines allerdings bedeutenden mitterlichen Vermögens und verzichtete auf jeden Anteil am V'gth des Vaters. Seitdem war eine Verbindung, die für beide Theile eine unerträgliche Hölle gewesen war, gänzlich gelöst.

Nun schien ein mindestens ruhiges Leben für den unglücklichen zu beginnen, allein Herz und Gemüth waren so tief geschädigt, daß er auch jetzt keine Ruhe fand. Aufwühlend trieb er sich umher, nicht befriedigt im. Das Bewußtsein der Blindheit, einseitigem Ertrug auf dem Gut, wo er geboren worden war und eben Etaz kannte, steigerte sich in der großen, fremden Stadt zur Seelenqual. Wie ein von Dämonen verfolgter Irrte er durch die weilläufigen Straßen. Seine Neizbarkeit, seine Schroffheit nahmen zu. Er verlegte durch beßenden Spott und nichte schonende Ironie die Menschen, die sich ihm mittheilbar nahen; bald zogen sich die meisten zurück, mulwillig machte er sich freuntlich Gemüthe zu Feinden. So kam es, daß er selbst nach vielen Jahren keine Freunde hatte. Viele fürchteten ihn und manche bewahrten ihm nur gutmüthige Geduld.

So war seine Stellung, als er etwa ein Jahr vor dem Zeitpunkt, an dem unsere Geschichte beginnt, Constanzen Bekanntschaft machte. Er war zu dem Derstein von Falkenstein an einem Tage gekommen, an welchem Anna eine ihrer Gesellschaften gab. Der Oberst empfing gerade eine eintreffende Meldung, und Herr von Erzb'd wurde gebeten, ein wenig zu warten. — Mit dem, den Winden eigenen scharfen Gehör verfolgte er das im Nebenzimmer stattfindende Gespräch der Mädchen. Es handelte von ihm. Die Tochter des Hais's entwarf eine nicht unrichtige, aber wenig schmeichelhafte Schilderung seines Charakters, mehrere stimmten bei. Da erhob sich eine tiefe, weiche Mädchen-

Den aus Eins hierher gelangten Nachrichten zufolge befindet sich der Kaiser bei heiterer Stimmung; eine Folge der von Tag zu Tag unzweideutiger hervortretenden günstigen Wirkungen der Cur.

Die Staatsregierung beabsichtigt, das zum Pöfener katholischen Gymnasium gehörige Convent zu schließen, welches das größte Contingent der katholische Theologie Studierenden liefert.

Ein kaiserlicher Erlass wegen Behandlung der Unteroffiziere durch ihre Vorgesetzten ist erschienen.

Madrid, 26. Juli. Die Kruppen haben den Angriff auf Valencia eröffnet. Das Feuer wurde heute Morgen nach heftigem Kampfe abgebrochen; die Verluste sind zahlreich. Verstärkungen sind von hier abgegangen.

Die Cortes haben einen Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe angenommen.

Die Carlissen halten die Gräde von Durcena, drei Kilometer von Bilbao, besetzt. In Bilbao, welcher Stadt jetzt die Verbindung zu Wasser und zu Lande abgeschnitten sind, fährt man fort, Vertheidigungsmaßregeln zu treffen, da der Feind seine Streitmächte für einen Angriff zusammenzieht. Die Carlissen greifen Morgens an; die Regierung schickt Hülfe.

Bayonne, 26. Juli. Alle bedeutenden Männer der liberalen Partei haben sich gestern zu Biarritz vereinigt und dort unter dem Vorsteher Seron's einstimmig beschlossen, der Regierung durch Treppe ihre Unterstützung anbieten zu lassen, um die Ordnung und die Freiheit zu retten.

Berguian, 26. Juli. Die Regierung hat den Durchgang von Waffen und Munition für Buisserda durch Frankreich erlaubt.

Briefe von der Welt-Ausstellung. Am Rhein, am Rhein!

„Da wachsen unsere Reben, gelehrt sei der Rhein! Welcher gute Deutsche hat das nicht mit Bewußtsein dem alten Claudius nachgesprochen, wenn er das edle Ergänzungs der Hügel des Rheingaus schürfte, glücklicher als der Dichter, welcher bekanntlich sein volkshimmlisches Lied versagt hatte, ohne jemals einen Tropfen Rheinweins getrunken zu haben, was er als Antiquar, das wahre Wesen der Poesie, höchlich zu preisen wußte.“

„Dort wachsen unsere Reben, nämlich die Reben der Zukunft, welche vorzugsweise einen vollkommenen Wein für gebildete Zungen zu liefern vermögen“ — so sagten auch wir, als wir in den deutschen Abteilungen der östlichen Agriculturhalle an einem heissen Tage vor den weißen Tempelbau gelangten, der die erquickende Aufschrift „Rheingau“ trägt. Als Vorwort erhebt sich ein Rundbau, über welchem die transpandende Höhe schwebt, hier lagern die Weine von der Mosel und Saar, lebenswichtige Pflanzler, wohl einer tieferen Belohnung wert; aber erst hinter ihnen reißt sich im Halbkreis deutsche Kraft und deutscher Geist in höchster Vollenbung unter den Bannern: Johannisberg, Rüdesheim, Geisenheim, Raunthal, Hochheim, Eltville — Namen so vollnehmenden Klanges, daß die Firma „Rheingauer Schaumweine“ neben ihnen fast einen Mißton hervorbringt.

In der Mitte seiner Getreuen steht der ewig junge Gott in einer Nische; in der rechten Hand zerrückt er eine schwellende Traube, die links hält den Christus mit einem einmündigen Piniensapfel, der an das Verpichen der Wein-schänke bei den Griechen einst und jetzt, oder an den heiligen Terentius erinnert; rechts steht ihm Ceres, links Flora zur Seite, Symbole der Kraft und des Duftes seiner edelsten Gaben. Mit gleichem Rechte hätte auch Venus hier Platz gefunden; hat doch schon Hr. v. Logau (im J. 1650) in seinem Singspiel „an den Rheinfluß“ gesagt:

Der dich erstlich nannte Rhein, wolle, glaub' ich, sprechen: Rhein; Der dich erstlich nannte Rheum, wolle, glaub' ich, sprechen: Rheum; Was die Venus im Latein, ist uns, Rheum, deutsch den Wein!

Vermischtes.

Zum „Abschied von Frankreich bringen die „Wespen“, denen wir schon so manches Geheul köstlichen Humors verdanken, das nachstehende allerliebste Liedchen:

Es ist bestimmt im Bundesrath, Ade nun off'ipirte Stadt, Wir scheiden! Obwohl es schien, geliebter Feind, Als sein' auf ewig wir vereint, Wir Weiden.

Drei Jahre sind es grade her, Im Juli, weißt Du es nicht mehr? Vom Jänner

Bracht Du den Zanf, das war recht schlecht, Drum war ich damals auch nicht recht Bei Laune.

Bald aber ging es friedlich zu, Wir nannten gar uns Du und Du Beim Weine.

Bald ward Dein Weibchen mitgebracht, Das tanzte nach dem Text der Nacht Am Rheine.

Er ist es aber auch werth, dieser Wein, daß er dem höchsten beigeilt wird, was die Menschheit kennt. Die Seine des Rheingaus, durchweg weiß mit wenigen Ausnahmen, zeichnen sich aus durch goldhelle Färbung und trocken-pilanten Geschmack, welcher sie derart charakterisirt, daß er anfangs dem nicht daran Gewöhnten — vor Allem den Franzosen, überhaupt den Südländern — leicht die Empfindung von Säure auf der Zunge macht. Allein, selbst bei den leichteren Weinen des Rheingaus vereinigt sich mit dieser Säure so viel Aroma, Lieblichkeit und Feinheit, daß sie ein vorzügliches Tafelgetränk bilden, welches niemals Beschwerden oder Uebelrucht erregt. Je eiter die Weine, um so minderen Zurecht sein sie; die Hochgewächse enthalten alle Bestandtheile in so harmonischer Zusammenstimmung, daß ihr Geschmack völlig undefinirbar wird; einen Begriff davon kann nur der erlangen, der sie selber kostet.

Das besondere Vorrecht der Rheingauer Weine aber ist ihre köstliche, unvergleichbare Bouquet; bei reifen Gelweinen muß dasselbe das Zimmer erfüllen, sobald eine Flasche geöffnet wird, kein anderer Wein der Welt hat es in dieser Fülle und Wirkung; selbst Weine, welche sonst keineswegs zu den ausgezeichneten gehören, besitzen dies Bouquet oft in hohem Grade.

Am haltbarsten können sich nur wenige Weine dem Rheingauer vergleichen; bei richtiger Behandlung hält er sich Jahrzehnte lang, ohne krank zu werden, oder sich zu verlesen. Am Allgemeinen sind die edlen Weine des Rheingaus schwer, sie bringen aber, wie man zu sagen pflegt, nur einen guten Rausch“ ohne läßliche Nachwehen — vollkommene Reinheit natürlich vorausgesetzt. Wäsig getrunken übertrifft ihre väterliche Wirkung, namentlich bei bejahrten Personen, diejenige aller bekannnen Weine.

Am Range stehen die Rheingau-Weine an der Spitze der deutschen und neben den edelsten Weinen des Auelandes; die Jury der Vonnomer Weltausstellung 1862 erklärte sie ausdrücklich für die besten der Welt. Dabei hat auch der britische Dichter Southey schon den begeisterten Ausdruck gesagt: „Der Wein ist überall am Rhein die wahre Amrita — die Göttermilch der irdischen Mythologie — und verdient den Namen: Lebenselixir; so würde selbst Pinard — der Lobredner des Wassers — ihn benannt haben, hätte er davon gekostet.“

Es ist ein herrliches Stück Land, wo diese edle Dacheugabe wächst, die Perle Deutschlands, besungen von den Dichtern aller Nationen, die es gesehen; es hält seine Kinder mit weichen Armen fest und sendet ihnen bitteres Heimweh nach, sobald sie sich losgerissen haben. Im klingenden Strophchen sei es kurz Skizziert:

Wein es bezeichnen ist, Vließ an des Rheines Strand.

Nirgend hienieden ist Doch ein so feines Land.

Männer und Weibchen, Kenner vom echten Wein, Schenken ein.

Drüben in Rüdesheim Soll gut Geläute sein;*)

Hüben in Biebesheim Hand ich die Leute sein.

Vorden die Götter dich? Mädchen, sie locken mich,

Jahr' allein!

Von Bieberich oder Walluf an, am rechten Rheinufer, erstreckt sich das Stremland des eigentlichen Rheingaus bis nach Caub. Es ist ein kleiner Distrikt, in dem der edelste Wein der Welt aus sanftgeschwellten Hügel und an steilen Hängen des Gebirges wächst, aber jeder Ortsname ist auch zugleich derjenige einer guten Sorte, welchein bekannt und beliebt. Da sehen sie, die schlanken grünen Flöschchen eigenthümlicher Form, die das bezeugen. Wir lesen an ihnen die Aufschriften: Johannisberger, Steinber-

*) Wo die Götter den schönsten Klang haben, da wächst auch der beste Wein — sagt man im Rheingau.

Die Mädchen lernten emsiglich Deutsch sprechen, und „Ich liebe Dich, Mein Peter!“

Sprach Manche, und fragt sie mich heut: „Wirst Du mein Mann?“ Sag' ich geseheit: Pent-èbre!

Nun Lebenslust zum letzten Trunk, Wir kommen ja nicht mehr so jung Zusammen,

Ich bin kein Freund des Krieges, das Merk' Dir, laß' aufsehen all'n Haß In Flammen.

Halt' Frieden, bin ich längst auch fert! Zum Abschied nichts als dieses Wort, O hör' es!

Nur eine Bitt' noch, die ich hab': Siehst wo Du eines Deutschen Grab, So ehr' es.

Nur müßt Du mich auch recht verheß'n: Vließ' uns drei Schritt vom Feße schön, Denn sonst, mein Freund: Auf Wiedersehn! Auf Wiedersehn!

München. In der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Grafen Friedrich Hofstein (ehemaligen Inhaber einer Dachauner Banl) und Oenofien wegen betrügerischen Banlerots sind die Angeklagten Graf Friedrich Hofstein, Schneider Knippz und Wegger Brod von den Geschworenen dieses Verbrechens schuldig erkannt und von dem Gerichtshofe zu je einem Jahre Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Drei Monate dieses Strafmaßes wurden als durch die Untersuchungsbehörde bereits verbüßt erachtet.

ger, Gräfenberger, Marcobrunner, Geisenheimer, Rüdesheimer, Raunthal, Hochheimer, Neroberger, Bodentholer, Dörflicher, Gallgarter, Winkler, Erbacher, Glöbiller, Wallufer, Schiersteiner, Aumonsbücker — und jede bringt uns einen Genuß in Erinnerung.

Wer die Gasktrunkheit der Rheinweinlande genossen hat, der wird mit uns füßeln vor dieser imposanten Trophäe, die leider nur aus fünf Augen wirkt. Wer dort einen Freund oder nur halbwegs Bekannten besucht, der wußt, daß dieser nach zehn Minuten Unterhaltung unruhig zu werden beginnt, nach einer Viertelstunde aber höchstens faßt er seinen Entschluß, greift nach einem mächtigen, an der Wand hängenden Schlüssel und sagt die Lippen leidend: „Nun wollen wir einmal den Keller besuchen.“ Und hinab geht es in die küßeln unterirdischen Räume. Hier ist immer vorgezogen, auf weißen Teller, der auf der Kellertiefe steht, befinden sich einige altbackene Semmeln, womit der Gaumen zum Verständlich der verschiedenartigen Proben geschult wird; kein Käse, wer den zum guten Weine genießt, wird für einen Barbaren gehalten; höchstens ist er erlaubt zum „Rambos“, zum „Käutcher“, „Sauraus“, „Fischpeter“, „Rachepeter“, „Garibaldi“, die die ordinareren Produkte schlechter Zubereitungen vom Volkstisch getauft werden. Denn es soll nicht verschwiegen bleiben, daß der Rheingau auch solche liefert, namentlich von der edlen Rieslingtraube, welche nicht reif geworden ist.

Um Keller beginnt dann alsbald eine sehr animirte Unterhaltung, seine geöffnete Thür wird alle Augenblicke durch einen neuen Gast verandert. Der „zufällig“ vorübergeht und nicht weitersehen kann, sich nach dem Wohlbedenken des Besitzers zu erkundigen; es ist, als ob der Kellerluft aus weitem Kreise die wüßigsten Nachbarn heranköme, wie ein Kder die Fische. Je mehr, desto besser, denn die Receptivität wird heilig gehalten; je zahlreicher ihre Gäste sind, um so reicher ist die Aussicht auf feinsten Kellerfrucht.

In der Mitte der großen Lagerfässer ist ein kleiner Probirfaß angebracht, aus dem der goldene Saft seinen Strahl in die Gläser spritzt; „In der Mitte ist der Preis am sichersten“ lautet der Wahlspruch der edlen Weinzüge; nur in der Mitte des Stückchens befindet sich der Wein in der rechten Harmonie, oben ist er schwächer, also feiner, unten am Boden leichter und öfters bitter, was sich natürlich bei jeder stärkeren Bewegung angleicht.

Nun wird das goldene Laß lange gegen das Licht der Kellertüre gehalten und mit dem Auge geprüft, man will sich durch Entschämtheit den reellen Genuß verstärken, endlich aber hebt sich das Glas mit zitternder Erwartung zum Munde; nur ein kleiner Schluck wird genommen, zuerst mit der Zungenpitze, dann mit dem Gaumen geprißt — ah! — und dann folgt die volle Befriedigung. Sie wiederholt sich so oft, daß der an dergleichen uninteressirte Gasktrunkheit nicht Gewöhnte, wenn er nach einigen Stunden wieder an das Tageslicht tritt, die Welt verwandelt glaubt, oder an ein Erbeben denkt, jedenfalls aber volle Berechtigung hätte, das allbekannte Heilmittel des geistlichen Mühler zu singen — w.n.a er noch singen könnte: „Grab aus dem Keller komm' ich heraus, Strahe, wie siehst du so wunderbar aus? Rechts, rhand, linterhand, Alles veranlagt — Strahe, ich glaube gar, du bist bezaubert!“ — Allein dergleichen keine Folgen des schroffen Luftwechsels werden im Rheingau mit ebensolcher Verstandigkeit als Wohlwollen behandelt; ein paar Stunden Ruhe bringen Alles wieder ins Gleich, und ungeachtet erwacht der Neuling, aber senebar, sein erster Blick richtet sich nach dem Kellerkessel.

(Schluß folgt.)

Kirchenconcert in Halle.

Leipzig, 24. Juli. Ueber die Aufführung des „Zanf“ durch den Kaiserlichen Verein schreibt der bekannte Kritiker des Leipziger Tageblatts, C. Witt, Folgendes:

In den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages fand in Halle die Aufführung des Händel'schen Tratoriums

„Adele Spilcker oder Ein Dachauner Bänkchen“ ist bereits auf der Bühne (s. V. Flugwiz-Leipzig erschienen).

Einem der „Schl. Pr.“ vorliegenden Privatbriefe zufolge herrscht die Cholera in dem verhältnismäßig kleinen Raet in erschreckender Weise. Binnen wenigen Tagen sind 44 Personen dafelbst an der Cholera erkrankt. Die Krankheitsfälle beschränken sich auf den, wie es in dem erwähnten Briefe heißt, furchtbar vernachlässigten Stadtheil.

Die Nachthall, der erste Sänger der Schöpfung, wie Chreteaubrand sie nennt, erfüllt mit ihrem Sang das Herz jeder zartbesaiteten Menschenseele. Der Engländer James Worthington hat ihren Melodien viele Jahre gesungen und so weit es ihm möglich — ein Versuch, den schon mancher Andere vor ihm gemacht, so schon Aristophanes in den „Bögeln“ — in folgende phonetische Zeichen gebracht: „Tuu tuu tuu tuu tuu tuu — Spe tuu zzuu — quover pipi — tio tio tio tio tio — quio quio quio — zzuu zzuu zzuu zzuu — zi zi zi zi zi — quover tu zzuu pipipiqui — blo blo blo blo blo — quio trrrrrr iy — lä lä lä lä ly ly ly li li — quio bib li li . . . — gia gia gia gia . . . — tij tij tij tij ty ty ty ty ty — gi gi gi gi jo jo . . . — qu — lä ly li le lä liel jo gia — quio zio zio zio pi.“

In Kentucky scheint das Vertragen als das kleinere Uebel angesehen zu werden. Eine Louisville Zeitung erzählt, daß dort die meisten Vertragen auf die Weite geschlossen werden, daß die Polizei die in Concinat Lebenden (allerdings meist Schwarze) arestirt und ihnen die Wahl läßt, ob sie Polizeistrafe zahlen oder heirathen wollen. Da nun aber das Heirathen nicht wechlicher ist, so hat sich die Louisville Polizei bereits einen Ruf als Ehehüterin erworben.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. August er. gelangen die tägliche Personenpost und die tägliche Botenpost zwischen Halle und Salzmünde zur Aufhebung.

Der Gang dieses Aufwerts wird folgender sein:

Table with 2 columns: I. Fahrt, II. Fahrt. Rows list departure times from Halle and Salzmünde for both directions.

Wichtig für Neubauten.

Der Unterzeichnete empfiehlt fertige Fussbodenbretter, durchaus trocken, gehobelt mit Nute u. Feder.

Carl Rudolph Neuhaus, Dampfzägewerk u. Holzhandlung. Holzweissig-Bitterfeld.

Sauerkirschen

ohne Stiele, kaufen jedes Quantum. Fordemann & Co., Ecke der gr. Ulrichstr. 17 u. Dachritzgasse 15.

Maschinenschlosser, Dreher und Schmiede sucht das Eisen-Hüttenwerk Thale.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung eines neuen Leproskopfes für den Thorbaum der Leipzigerstrasse soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Anschlag, Modell und Bedingungen liegen täglich während der Dienststunden im Stadtbauamt zur Einsicht aus.

Bekanntmachung.

Wittwoch den 30. Juli cr. Vormittags 10 Uhr sollen im Bureau der königl. chen Strafanstalt ca. 17 Ctr. zinnerne Speiseschüsseln öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Die Schüsseln werden in Partien von ca. 1 Centner angeboten und stehen dieselben sowie die Bedingungen, unter denen die Versteigerung erfolgen wird, den etwaigen Referenten zur Ansicht bereit.

Halle a. S., den 15. Juli 1873. Direction der königlichen Strafanstalt.

Neue laute Gurten empfiehlt G. Müller. Die ersten neuen Holländer Vollheringe in unparfeyr Qualität erhielt Bolze.

Die ersten neuen Englischen Vollheringe erhielt Southdown - Vammfleisch empfiehlt J. Hanf.

Für Raucher.

Wer eine feine 4-8 a Cigarette rauchen will, der bemühe sich zu J. Aell, Landwehrstrasse 12, part. bei Vollen billiger.

Meinen Traubeneisig eigener Weinberge, bekante und selbst von hoher Seite beliebte Specialität, empfiehlt der feineren Küche a Vater 3 Tdr.

Weinbergbei. Lunderstedt in F. eiburg a/l. Ein Schafstamm und junge Kaninchen zu verkaufen Liebenauerstrasse 6.

4 gut gehaltene Fische, 24 Korbfrüchte und 1 Spiegel zu kaufen gef. Adr. N. 2, in d. Exp. Affenpintcher verkauft billig Trödel 4.

Zwei gute, zugeste Arbeitspferde, sowie ca. 250 Ctr. altes und neues Heu werden wegen Aufgabe des Geschäftes billig verkauft. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Haus in guter Gegendlage wird für 8-10000 M. bei 2-3000 M. Anzahlung zu kaufen gesucht. Adr. unter N. G. in der Exp. d. v. Bl. abzugeben.

Einige Scheit noch brauchbare Kanten und Bretter billig zu verkaufen Landwehrstr. 8.

Ein Haus mit nach der Sommerseite gelegenen Garten außerhalb der Stadt im Preise von 5-6 Tausend wird zu kaufen gesucht. Offerten unter N. A. 42, in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

3 Comptoiristen, 2 Reisende, 8 Verkäufer und Lageristen, 1 Expedient, 3 Kellerer, 3 Deconomie-Berwalter, 2 Wärter, 2 Förster, 1 Ziegelmeister und 3 Maschinenföhrer für sofort und später gute Stellen können durch das

Bureau Germania zu Dresden. Maler-Gehülfen und Antreiber finden bei hohem Lohn Beschäftigung bei G. Landmann, Maler, Steinstrasse 46.

Zur Beschäftigung unseres Spiritusapparates suchen wir einen zuverlässigen Mann, ebenso reflectiren wir auf einen mit guten Zeugnissen versehenen Feuermann.

Athen & Wende, Ober Glaucha 2. Ein geübter Schreiber wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Leute zum Gerste und Weizen häuen gesucht gr. Brauhausgasse 30.

Zwei Männer zur Feldarbeit werden gesucht gr. Steinweg 30.

2 Pferdewechte sucht Westphal. Ein Hausnecht zum sofort. Antritt gesucht Osthof zur gelb. Sonne.

Ein durchaus zuverlässiger Knecht findet sofort Stellung bei 20 M. Monatsgehalt freier Wohnung und Feuerung durch G. Werther, Zimmermeister, Wäglischer Weg 1.

Ein zuverlässiger Kutscher mit guten Zeugnissen zum sofortigen Antritt gesucht von J. A. Nabe & Co. in Siebelsstein.

Zwei tüchtige Arbeiter sucht Gustav Mann jun., am Magdeh. Leipziger Bahnhof.

Kräftige Arbeiter (Karrer etc.) werden bei hohem Accordlohn gesucht Derglaucha 5.

5-6 kräftige Arbeiter werden noch angenommen bei A. G. G. Dehne, Schimmelgasse 6.

4 kräftige Arbeiter finden bei 2 1/2 M. Stundenlohn dauernde Beschäftigung in der Schneidemühle. G. Werther, Zimmermeister in Halle, Wäglischer Weg 1.

Kräftige Arbeiter werden noch angenommen in der Cichorienfabrik, am Kirchhof 5.

Ein Formmacher wird sofort bei hohem Lohn gesucht Martinsgasse 7.

Leipziger Quartett- u. Couplet-Sänger

Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner und Locke. Montag den 28. Juli in Freyberg's Garten (Thieme).

Diensstag kein Concert. Mittwoch den 30. Juli in Büchels Garten (früher Koch).

Lüderitz's Berg.

Dienstag, den 29. Juli cr. Abends Zweites großes Gartenfest, grosses Militair-Concert, brillante Illumination, grosses Prachtfeuerwerk.

Näher mehreren kleineren Ballons wird ein großer 20 Fuß hoher Niesen-Luffballon steigen.

Hallesches Actien-Bier in Sideln à 1 1/2 M. Dresdener Feldschlösschen Bier in Flaschen à 2 M.

Anfang 1/8 Uhr Abends. Für ein beliebiges Materialwaaren-Geschäft verbunden mit Excitation (en gros & en detail) wird zum baldigen Antritt ein Sohn rechtlicher Eltern als Lehrling gesucht.

Adr. abzugeben unter N. B. 2313, bei J. Bock & Co. in Halle a/S.

Frauen zu Feldarbeit in Accord werden gesucht II. Brauhausgasse 11.

Ein fleißiges Hausmädchen wird bei gutem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht J. Kobl, Leipzigerstrasse 47.

Ein gewandtes Hausmädchen wird sofort verlangt von Fr. Helene Jung, Mühlpoete 8.

Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit sucht Sophie Peter, Rannischstrasse 21.

Eine erf. Köchin u. sof. nach Haus, Biegmädel, Knecht J. Fr. Biedinger, H. Schlamms 3.

Ein anständiges Mädchen für Hausarbeit wird sofort gesucht gr. Klausstr. 36.

Sange Mädchen, im Nähen geübt, sucht Perentzstrasse 7.

Ein junges Mädchen findet Dienst J. Wäber, Leipzigerstr. 95/96, P. 1 Tr.

Wäsche wird beizens gefickt und gezeichnet, sowie Worgens- und Kinderhändchen sauber gewaschen und garnirt bei Ida Schrage, Saalberg 13.

Ein Mädchen aus anständiger Familie sucht Beschäftigung im Putz- und Kleidermagazin. Näheres zu erfragen bei Frau Meyer, Weidenplan 9.

In dem Garten, Wormlitzerstrasse 4, ist ein herrschaftliches Wohnhaus mit 10 Stuben u. s. w. (nach Bedürfnis mit Pferdestall etc.) sofort oder später zu vermieten.

Auskunft: Moritzwinger 9. Herrschaftliche Wohnungen mit Gartenpromenade in Siebelsstein, ganz gelegen, sind nach Bedarf der Piecen oder auch im Ganzen von jetzt ab, bis zum 1. October d. J. zu vermieten und zu beziehen. Näheres beim Restaurateur Hrn. Meyer, gr. Brauhausgasse 31.

Ein Laden zum 1. October zu vermieten gr. Ulrichstrasse 30.

Eine Werkstatt oder 2 Stuben für Mechaniker gesucht. Adressen in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 St., 2 K., Küche, Keller, Waschküchen u. a. Zub., 1. Oct. zu verm. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine H. Wohnung ist von einer anst. alten Person 1. Oct. zu bez. Mauergasse 16, 1.

Möbl. Etage nebst Cabinet (freie Alceide) zu verm. Näheres alter Markt 33, 1.

Ein möbl. St. m. K. sof. u. eine 1. Oct. zu verm. alter Markt 33, im Wehlgäßchen.

Schlafstellen offen Rathhausgasse 5. Anst. Schlafst. Leipzigerstrasse 8, Hof 2 Tr.

Anst. Herren f. K. u. Logis Markt 18, III. Schlafstellen gr. Wallstrasse 29, im Vaden.

Gute Schlafstelle m. K. alter Markt 33. Schlafstelle m. K. sof. Königstr. 17, Hof II.

Anst. Schlafstellen an der Halle 13, 1 Tr. Anst. Schlafst. m. Kof. Herrenstrasse 11.

Anst. Schlafst. m. Kof. II. Ulrichstr. 1b, 2. E. Ein Paar junge Leute suchen 1. October 2 St., R. oder 1 Stube, 2 K., Küche. Adr. bietet man bei Herrn Louis Wolf, rother Thurm-Anbau, niederzulegen.

Kirschsaft

frisch von der Presse bei Richard Fuss, gr. Schlamms 3.

Jeden Tag rothe Grütze empfiehlt J. Wegener aus Hamburg, Bedershof 7, nahe am Markt.

Dieselbst ist ein Laden in räumlicher Wohnung zum 1. August zu vermieten.

Gesucht zu mieten 3-4 Stuben, parterre gelegen. Adr. unter N. K. abzugeben in der Expedition des Tagebl.

In Nähe der Universität sucht ein Student bei gebildeter Familie für nächstes Semester Wohnung. Baldige Offerten mit Preisangabe unter N. K. 17 besorgt die Exped.

Zum 1. October von einem Studenten im Königs. möbl. Z. gef. Adr. N. 44 Exped.

Eine Familie mit e. Kinde sucht 1. Oct. St., K., R. Adr. unter J. G. in d. Exp.

Eine Wohnung von 3-4 Stuben nebst Zubehör, wobei das Gehilfslokal der Königl. Kreis-Kasse mit untergebracht und zum 1. April 1874 bezogen werden kann, wird unter Angabe des Mietpreises gefälligst von

Lose, Kreis-Steuereinsnehmer. Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. Dr. Mayer, S.-K.

Heute wurde uns ein Söhnchen geboren. Halle, 26. Juli 1873.

Fr. Baumgarten und Frau. Zu einer Veranlassung werden sämtliche

Wiederbelegten Dienstag den 29. Juli Nachmittags 4 Uhr auf unserer Herberge ergebens eingeladen. Herrmann Nießer.

Verloren ein Sommer-Überzieher am Sonntag zum Abend-Concert in Belleue. Der christliche Finder wird höflich gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung, Mühlpoete 6, Unterhaus abzugeben.

Am 27. ist Morgens auf der Fahrt vom Bahnhof zum Waisenhaus in der Droßgasse ein brauneleider Regenstirn in schwarzem Futteral liegen geblieben. Abzug beim Portier Anorr daselbst.

Ein Portemonnaie, Inhalt 1 Schlüsseltuch verl. Geg. Bel. abg. Waisenhofstr. 13.

Sonntag Nachmittag von der Wilhelmstr. Lude, Steinthor, nach der Walle ein Verlorenes worin ein silb. Kinderkloß, gez. oben O. H. 11. 7. 73, mit M. F. und ein Portemonnaie mit einem Papierhalter verloren.

Belohn. Fleischerstrasse 41, im Hofe rechts.

Gansschüssel verloren. Abzugeben Waisenhofstrasse 7, 1 Tr.

Spitzhund entlaufen. Bitte im geg. Angehe Schimmelgasse 5 b.

Gefunden. Eine braune Ledertasche mit werthvollem Inhalt in einer Droßgasse gefunden. Eigenenthümerin wolle sich melden Fleischerstrasse 7.

Einen Überzieher in der Halle gefunden. Abgehoben bei dem Corpordienste Carl Knoche, gr. Ulrichstrasse 29.

Gold. Dorrins gefunden u. alte Fremdenade f. Wasserstand der Saale bei Halle.

am 27. Juli Abends am Unterpost 1, 18 M. am 28. Juli Morg. am Unterpost 1, 14 M.

Für die Redaction verantwortlich O. Wertheim, - Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.